

Abteilung ist 1925 nach Hannover verlegt, nur die lutherische Generalsuperintendentur Ostfrieslands blieb hier neben der Landesuperintendentur der Reformierten bestehen. Die jüdische Gemeinde (Schutzbrief Ulrichs II. und Generalprivileg Georg Abrechts vom 22. 9. 1708) hat eine 1810 erbaute Synagoge in der Kirchstraße. Die katholische Kirche, Ludgerikirche nach dem friesischen, in Werden (Ruhr) bestatteten Heiligen genannt, 1849 erbaut und 1903 renoviert, befindet sich in der Lindenstraße, außerdem sind mehrere Sekten (Mennoniten, Baptisten, Methodisten, Adventisten) vertreten.

### Das Wirtschaftsleben

der Stadt ist bedingt durch ihre zentrale Lage im Lande, ihre Eigenschaft als Sitz der Verwaltungs- und Justizbehörden des Landes, und durch die Lage inmitten der Landwirtschaft des Kreises Aurich und angrenzender Gebiete, wodurch es von jeher einen regen Wochenmarktbetrieb und seine von altersher berühmten Vieh- und Pferdemärkte hat. Der Vieh- und Pferdemarkt war bis 1447 auf dem Platz, wo heute das Schloß (Regierung) steht und wurde bei damaliger Erbauung des Fürstenschlosses auf seinen jetzigen Platz vor dem Nordertor verlegt. Die Hauptzeiten der Märkte liegen schon damals fest. Ihre Bedeutung schildert im „Loblied über Ostfriesland“ im Jahre 1557 ein Dichter wie folgt: <sup>1)</sup>

Aurich verkauft, von vielen gefannt, auf sieben besuchten Märkten das kriegerische Ross, Rinder auch — Hörnerbeschwert,

hierher kommen, beschwert mit Säcken und Risten zum Handeln,

Friesen, Westfalen, vom Rhein auch die Bewohner herbei. An bedeutenderen Gewerbebetrieben sind vorhanden ein Sägewerk, zwei Brauereien (eine im Besitz der Bavaria-Hamburg), eine Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen, eine größere Druckerei und Verlagsanstalt. Aurich liegt an der Eisenbahn Abelitz—Aurich, durch welche die Stadt Anschluß an die Hauptbahn Norddeich—Emden—Berlin und

<sup>1)</sup> Doutrouw, a. a. O., Bd. II, S. 113.